

Gender-Analyse für Fachreferate

Die Gender-Analyse, also die Analyse eines Förderbereichs getrennt nach Männern und Frauen, dient dazu, Geschlechterungleichheiten in der gesellschaftlichen Teilhabe sichtbar zu machen. Werden Teilhabeungleichheiten gefunden, folgt auf die Gender Analyse die Festlegung eines Gleichstellungsziels und die Entwicklung von entsprechenden Maßnahmen, mit denen die Ungleichheit im Förderbereich verringert werden soll.

Sinn und Zweck dieses Vorgehens ist es, das Förderinstrument auf die geschlechtsspezifischen Bedarfe von Männern und Frauen optimal auszurichten und dadurch insgesamt die Wirksamkeit des Förderinstruments zu maximieren. Gleichzeitig wird damit die Vorgabe erfüllt, wonach der Einsatz von Mitteln aus dem ESF+ unter Berücksichtigung des Querschnittsziels Gleichstellung von Frauen und Männern erfolgen soll.

Die folgenden Leitfragen bieten das Gerüst für eine solche Gender-Analyse. Zunächst wird dabei der Blick auf den inhaltlichen Kern des Förderinstruments gelenkt. Im nächsten Schritt erfolgt die Ist-Analyse jeweils für Männer und Frauen. Anschließend geht es um Ursachenforschung für gefundene Teilhabeungleichheiten. Die Analyse endet damit, dass die Auswirkungen der Geschlechterungleichheiten und deren Ursachen auf den erhofften Erfolg des Förderinstruments eruiert werden.

A) Förderung insgesamt

- Was ist der Förderbereich und was sind die mittelbaren und unmittelbaren Zielgruppen?
- Wie genau soll das Förderinstrument intervenieren?
- Wann war das Förderinstrument für mich erfolgreich? Woran mache ich das fest?

B) Geschlechtsspezifische Ungleichheiten

- Wie stellt sich die Situation im Förderbereich in Mecklenburg-Vorpommern jeweils für Männer und Frauen dar? Gibt es Unterschiede?
- Was sind die kurz- und langfristigen Folgen der identifizierten geschlechtsbezogenen Ungleichheiten für die Männer und Frauen?

Geschlechtsdifferenzierte Daten für die Situationsbeschreibung können beispielsweise hier gewonnen werden:

- Statistiken: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt M-V, (regionale) Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Gleichstellungsatlas etc.
- Berichte: Gleichstellungsberichte der Bundesregierung, Themenberichte des Gender Daten Portals des WSI und ggf. ESF-Durchführungsberichte (inkl. der qualitativen Ergänzung) aus vorangegangenen Förderperioden
- Studien: wissenschaftliche Studien zum Themenbereich und ggf. die ESF-Bewertungsstudien aus vorangegangenen Förderperioden
- fachliche, auch regionale Expert*innen
- ggf. weitere Monitoringdaten aus vorherigen Förderperioden

C) Ursachen der Ungleichheiten

- Welche Unterschiede in Bezug auf Lebenssituationen und Problemlagen von Frauen und Männern gibt es im Förderbereich?
- Inwiefern sind Frauen und Männer in ihrer Vielfalt (Familienstand, sozioökonomischem Status, Alter, Sprachkompetenz, Migrationshintergrund, sexueller Orientierung, körperlicher und kognitiver Befähigung etc.) unterschiedlich von dem zu fördernden Sachverhalt betroffen?
- Inwiefern haben Frauen und Männer schwerer Zugang zu Ressourcen (bspw. auch bereits vorhandener Förderung)?

D) Integration in Förderinstrument

- Was bedeuten die identifizierten Ungleichheiten für den Erfolg des Förderinstruments?
- Auf welche der identifizierten Ursachen für ungleiche Teilhabechancen von Männern und Frauen hat das Förderinstrument Einfluss?
- Welchen unterschiedlichen Unterstützungsbedarf haben Frauen und Männer und wie berücksichtigt das Förderinstrument diese Bedarfe?
- Profitieren Männer und Frauen unterschiedlich vom Förderinstrument? Welche Rahmenbedingungen des Förderinstruments sind dafür ausschlaggebend?